Zur Erheiterung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **10 (1954)**

Heft 11

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Erheiterung

Unsere englischen Freunde sprechen gelegentlich deutsch, ausgezeichnet sogar, nur haben sie nie erfaßt, wann man „Sie" und wann man „Du" sagen muß. So reden sie eben, im Gegensatz zu den Emmentalern, jedermann per „Sie" an. Jüngst sprach Mutter Mary zu ihrem vierjährigen Sohn: „Philip, gehen Sie das Töpfchen holen! Geben Sie aber acht, daß Sie nicht über Ihren Kleinkram stolpern." („Nebelspalter")

*

Dreimal hatte eine römische Behörde nach den Personalien eines gewissen Crivelli beim Standesbeamten des entlegenen Gebirgsortes Verla angefragt, und dreimal war geantwortet worden, daß Signor Crivelli schon vor Jahren verstorben sei. Auf eine vierte Anfrage schrieb der Standesbeamte zurück: „Crivelli ist noch immer tot. Termin der Auferstehung unbekannt."

(„Nebelspalter")

*

Eine Kunsthandlung in Greenwich Village veranstaltet eine Ausstellung hypermoderner, abstrakter Bilder. Zwischen den Kunstwerken hängt ein Schild mit der verlockenden Aufschrift: „Für Käufer, die in psychoanalytischer Behandlung stehen, Preisermäßigung."

*

Aus der Unterhaltung zwischen zwei Damen der guten Gesellschaft: „Meine Tochter spricht Englisch ebenso gut wie ihre Muttersprache." „Darüber", meint ihre Nachbarin, „brauchen Sie sich keine grauen Haare wachsen zu lassen; sie kann immer noch Fortschritte machen." („Nebelspalter")

Der berühmte Dirigent Mottl machte einst von sich reden durch eine ganz besonders wagnerische Aufführung des Wagnerschen „Tristan". Nicht alle seine Kollegen waren mit seiner Auffassung einverstanden, und ein Musikerstammtisch erfand folgende Variation über das Thema:

Geh nicht in Mottl sein' Tristan!
Hör nicht dem Trottl sein' Mist an!
Schaff lieber ein Drittl dir Most an
Und sauf mit dem Mittl dir Trost an!

* („Nebelspalter")

In Kissingen wurde ich einem freundlichen alten Herrn vorgestellt und mußte ihm notgedrungen ein paar Worte sagen.

„Sind Sie . . . schon lange hier?" fragte ich.

„Das möcht sich mir wollen. Ich bin von Hälfte Mai."

„Und . . . bleiben Sie den ganzen Sommer über?"

„Da möchten wir uns gut haben — ich fahr morgen furt."

„. . . Nach Rußland, nicht wahr?"

„Wieso nach Rußland? Ich bin doch Professor von daitscher Sprache af Prage Obrrgymnasium." Roda Roda

*

Da geht einer an einem Blumenladen vorbei und liest das Plakat: „Laßt Blumen sprechen." Worauf er den Laden betritt und dem zur Bedienung herbeieilenden — am Wort „eilenden" ersehen Sie, wie lange die Geschichte schon zurück liegt! — Fräulein schüchtern mitteilt: „Ich möchte gerne einen Kaktus, der Mama sagen kann." („Nebelspalter")